

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 18 (2005)
Heft: 10

Artikel: Stöckeln auf sanften Sohlen : Anita Mosers Schuhe
Autor: Eschbach,. Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

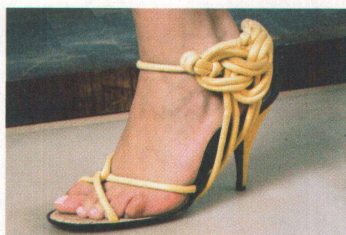
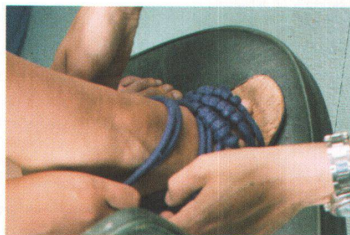
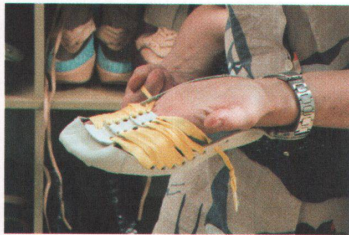
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stöckeln auf sanften Sohlen

Text: Andrea Eschbach

Fotos: Roland Kniel

Anita Mosers Schuhe irritieren. Die Kreationen der Basler Schuhdesignerin sind mal schwer und sperrig, mal zart und sanft, immer aber eigenwillig. Und immer entziehen sie sich gängigen Schönheitsvorstellungen. Ein Besuch in ihrem Atelier nahe der französischen Grenze.



1 Flechtwerk: Für Kandahar arbeitet Anita Moser derzeit an Lederballerinas für die nächste Sommerkollektion.

2-3 Raffiniert: Der Stöckelschuh schmückt den Fuss mit einem Muster aus losen und dichten Schifferknoten.

4 Standfester Auftritt: Anita Moser kombiniert für ihre Winterkollektion «solide Clogs» mit weichem, bunt besticktem Filz.

• Ihre neue Kollektion springt ins Auge: Im kommenden Winter lässt Anita Moser Frauen in sommerlichen Clogs gehen, die dank warmem Wollfilz zu gamaschenartigen Stiefeln werden. Der hohe, bunt bestickte Schaft wirkt wie ein Überschuh. Das grafische Muster sieht auf den ersten Blick aus wie gewickelte Bänder, die das Wärmende und Schützende noch betonen.

Ein derber Look, der nicht ohne Eleganz ist. «Liebe auf den zweiten Blick», sagt Anita Moser über die fünf Stiefelmodelle, die an farbige Gipsbeine erinnern. Man kann sich schlecht vorstellen, wie sie am Bein wirken. Man muss sie ausprobieren und sich in sie verlieben – oder auch nicht. Daran ist die 36-jährige Designerin gewohnt, entziehen sich doch ihre Schuhe gängigen Schönheitsvorstellungen. Anita Moser verabscheut Flip-Flops, da diese «auch den schönsten Gang ruinieren», aber auch die High-Heel-Kreationen des amerikanischen Luxus-Schuhdesigners Manolo Blahnik, da «in ihnen alle Frauen gleich aussehen».

Design soll irritieren

«Gutes Design muss für einen kurzen Moment irritieren», erklärt die Designerin ihr Konzept, das ihr bereits einige Auszeichnungen beschert hat. Schon zweimal war die Baslerin Preisträgerin des Eidgenössischen Wettbewerbs für Design, bei den Pret-à-porter-Modeschauen ihres Studienkollegen Tran Hin Phu gingen die Models in ihren extravaganten Schuhen über den Laufsteg, ihre Entwürfe waren diesen Sommer im Showroom des Centre Culturel Suisse in Paris zu sehen. Eine Blitzkarriere. Denn erst vor drei Jahren hat Anita Moser ihre erste Kollektion präsentiert. Heute hat sie sich mit ihrem Label bereits einen Namen gemacht. Sieben Trend-Boutiquen zwischen Basel, Hamburg und Hongkong verkaufen ihre eigenwilligen Schuhwerke. Daneben arbeitet sie als Freelance-Modellleurin und -Designerin für verschiedene Schuhfirmen. Ein notwendiger Zuschuss: Denn bevor ein einziger Schuh bestellt ist, entstehen bei der Anfertigung von Prototypen hohe Kosten für Materialien und Komponenten.

Die Ausgangsidee ist nebensächlich

Anita Moser ist eine der wenigen Schuhdesignerinnen der Schweiz, einen Studiengang Schuhdesign gibt es bislang nicht in der Schweiz. Sie lernte ihr Handwerk von der Pike auf. In den Bally Schuhfabriken holte sie sich als Schuhmodelleurin das technische Rüstzeug: Sie übte, Musterkonstruktionen der Schuhschäfte und technische Zeichnungen für die Näherei anzufertigen, auf CAD zu konstruieren und die Serie auf einem computergesteuerten Lederzuschneidetisch zu schneiden, kurzum: Entwürfe in serielle Modelle umzusetzen. Die technische Basis ergänzte sie anschliessend durch ein Mode-Design-Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel.

Beide Berufe ergeben für sie eine ideale Verbindung: «Ich glaube nicht an Designer, die nur zeichnen.» Heute entwickelt sie in ihrem Atelier im Basler Goldzackareal ihre →



4

→ Kollektionen im Halbjahresrhythmus der Modebranche – von den ersten Prototypen bis zum computergesteuerten Zuschnitt der Leder. Die Ausgangsidee findet sie bei der Suche nach der perfekten Form nebensächlich: «Was zählt, ist die Entwurfsphase, die diese Idee hinterfragt.» So bleiben von rund 20 Entwürfen 8 bis 10 pro Saison übrig, die als Kleinserien in deutschen, italienischen oder Schweizer Familienunternehmen und Grossbetrieben produziert werden. Ein Schuh von Anita Moser soll über mehrere Saisons halten – vom Material und von der Idee her. Schliesslich ist er auch nicht ganz preiswert: Zwischen 350 und 750 Franken muss man schon dafür hinlegen.

Sperrig und sexy

«Meine Schuhe wirken etwas sperrig», kommentiert sie ihre skulpturalen Entwürfe. «Und doch haben sie eine entspannte, sexy Seite.» Anita Moser will sich nicht auf eine ästhetische Handschrift festlegen lassen. «Ich will Schuhe machen, die auf das Wesentliche reduziert sind.» Und das kann bei jeder Kollektion ganz anders aussehen – je nach der Aufgabe, die sich die Designerin selbst gestellt hat. In der Frühjahr/Sommerkollektion 2003 wollte Anita Moser erforschen, wie viel Schuh nötig ist, um dem Fuss festen Halt zu geben. Und so umrahmt nur eine knappe Lederkante die Zehen – gerade so, dass die Schuhe noch gehauglich sind. Ein Jahr später wollte Anita Moser die Sohle ihrer Stöckelschuhe direkt am Fuss festbinden. Das Ergebnis erinnert an aufwändige Handarbeit: Kunstvoll werden weiche Baumwollseile, die direkt aus Lochungen in der Sohle kommen, geflechtartig verknötet oder auch nur lose um den Fuss gewunden.

Auf Dekorationen mit Blümchen oder Schleifchen legt die Designerin keinen Wert. Sie reizen die Kontraste: Ihre Schuhe changieren zwischen puristisch und opulent, sanft und sperrig, zart und massiv. In ihren Schuhen fällt man auf, ein gewisser Mut ist also erforderlich. «Eine Frau, die in meine Schuhe schlüpf, ist bereit, etwas zu verändern», sagt die Designerin. Und sei es nur den Gang. Denn Bewegung hat sie, die sich vor ihrer Design-Karriere in Antwerpen zur Balletttänzerin ausbilden liess, immer gereizt. Für ihre Winterkollektion 2003/04 experimentierte sie deshalb so lange mit Leisten und Absätzen, bis sie Stiefel entwickelt hatte, in denen man sich trotz Pfennigabsätzen sanft bewegt – so, als ob man in Socken und auf Zehenspitzen gehen würde. In den Bottinen sind handschuhweiche Ledersocken mit Riemen an die Sohle gezurrt.

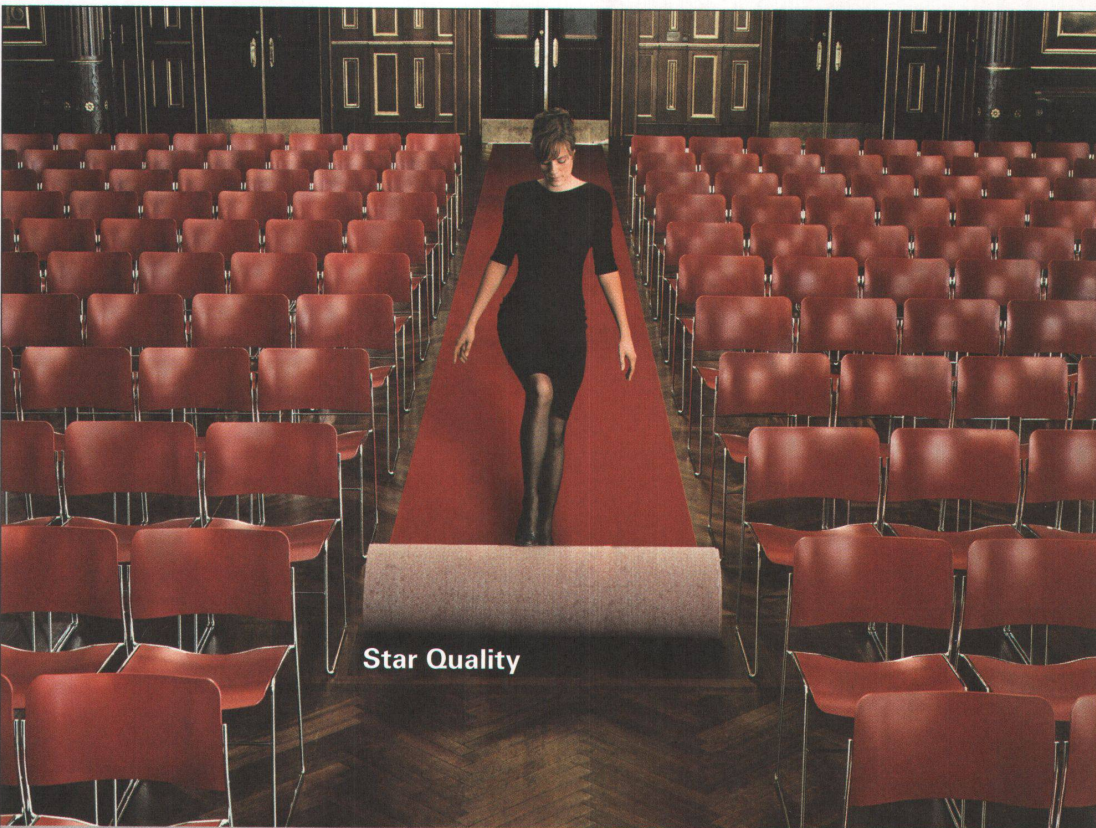
Wer in ihren Schuhen steckt, soll sich wohl fühlen. «Ich mag Schuhe mit Absätzen», betont Anita Moser. «Aber man soll damit auch auf den Bus rennen können». So sind beispielsweise bei den Stiefeln ihrer jüngsten Kollektion die hohen Holzabsätze abgerundet und gummiert, sodass man erstaunlich sicher läuft. «Ich gebe den Frauen die Möglichkeit, standfest, aber nie burschikos, sexy, aber nie vulgär aufzutreten», sagt die Gestalterin.

Für einen sicheren, aber dennoch nicht burschikosen Gang will Anita Moser auch in der kommenden Sommerkollektion 2006 sorgen. Diese wird teilweise bei Kandahar produziert. Bei dem auf winterliches Laufwerk spezialisierten Schweizer Hersteller lässt sie Sommerstiefel und robuste Ballerinas aus schwerem Leder mit Flechtpartien fertigen. Die Aufgabe, die sich Anita Moser diesmal gestellt hat, lautet: flache Absätze. •



Anita Moser

Anita Moser wird 1969 in Bern geboren. Nach einer Ausbildung zur klassischen Tänzerin an der staatlichen Ballettakademie Antwerpen absolviert sie von 1991 bis 1995 eine Ausbildung zur Schuhmodelleurin bei den Bally Schuhfabriken Schönenwerd. Von 1996 bis 2001 studiert sie Mode-Design an der Hochschule für Gestaltung Basel. Nach Studienabschluss arbeitet sie als Modelleurin und Designerin bei der Herrenschuhfabrik Elgg (D). Seit 2002 führt sie ihr eigenes Atelier in Basel. Zu ihren Auftraggebern zählen unter anderem Haflinger iesse Schuh GmbH, Elgg, und Theresia Muck. Ihre Schukollektionen verkauft sie unter dem La-bel «Anita Moser» in Europa und Japan. 2003 und 2004 war Anita Moser Preisträgerin des Eidgenössischen Wettbewerbs für Design. www.anitamoser.ch



Star Quality

Der **40/4** von David Rowland ist mit einer Stapelhöhe von 120 cm für 40 Stühle unerreich. Die ausserordentliche Vielfalt möglicher Detailausführungen ist ein weiterer Grund, weshalb bis heute weltweit über acht Millionen Exemplare produziert wurden.

HOWE
...unlimited

40/4



www.howe.com

zingg-lamprecht
GUTES DESIGN IM GANZEN HAUS

Zingg-Lamprecht AG

Zentrum für Design- und Objektmöbel
Stationsstrasse 1-3 · 8306 Brüttisellen · Tel.: 043 255 70 50 · Fax: 043 255 70 98
Ey 25 · 3063 Ittigen-Bern · Tel.: 031 922 52 52 · Fax: 031 922 52 55

info@zingg-lamprecht.ch · www.zingg-lamprecht.ch